Zeitschrift: Der freimüthige und unparteiische schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 7

Artikel: Basel : Uebersicht der Jahresleistungen in den 9 Klassen des Gymnasiums und der Realschule und in der damit verbundenen Gesanganstalt [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865709

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Basel.

Uebersicht der Jahresleistungen in den 9 Klassen des Gymnasiums und der Realschule und in der damit verbundenen Gesanganstalt. Vom 1ten Mai 1829 bis Mai 1830.

(Beschluß.)

C. Realschule.

I. Religionsunterricht.

Im Sommerhalbjahr hat Herr C. Kürsteiner mit Anwendung auf Geist und Herz den Schülern der ersten Realklasse (1 St. wöchentl.) die bibl. Geschichte des A. T. bis N° 43 erklärt, im Winterhalbjahr von N° 43 bis zum Ende und aus dem N. T. N° 1 — 8. Zugleich sind, wie in der 2ten und 3ten Klasse, eine Anzahl Lieder aus dem Basler Gesangbuch memorisirt und abgehört worden. — Die für diesen Unterricht vereinigte zweite und dritte Realklasse hatte zuerst die fünf Hauptstücke der christlichen Religion nach dem Nachtmahlbüchlein auswendig zu lernen. Diese wurden ihnen dann erklärt. Bei der Behandlung der ersten Frage ist ihnen eine einleitende Uebersicht über die Bücher der heiligen Schrift und ihren Inhalt gegeben worden.

II. Deutsche Sprache.

Die zahlreiche 1te Klasse ist für diesen Unterricht in zwei Abtheilungen gesondert worden (w. 7 St.). Hr. Wagner und Hr. Vikar Schaffner führten die Schüler von der Uebersicht der Redetheile und den Paradigmen der flexibeln zur einfachen Satzbildung. Es wurden vorgenommen: Uebungen im Analysiren der prosaischen und poetischen Texte des zweiten Lesebuches, welche auch zu Gedächtnißübungen benutzt worden sind, ferner im Auffinden der Satztheile, mündlich und schriftlich. Bei den orthographischen Uebun-

gen wurde auf Stamm und Ableitung aufmerksam gemacht. Zuletzt wurden Versuche in kleinen Aufsätzen gemacht. Zu Leseübungen ist das zweite Lesebuch benutzt worden.

In der 2ten Realklasse hat Hr. Wagner die Satzlehre ausführlicher behandelt und die Syntax berücksichtigt in ihren wichtigen Regeln, mit schriftlichen Uebungen und Beispielen, die auch als Hausaufgaben vorgekommen sind. Stylistische Uebungen umfaßten die erzählende Manier. Die Leseübungen und die orthographischen sind fortgesetzt und für Gedächtnißübungen sind die poetischen Stücke des Lesebuchs und der Diktirstoff benutzt worden (6 St. w.).

Die Syntax ist in der 3ten Klasse vorzüglich beachtet worden, mit steter Rückweisung auf das früher Erlernte und mit der nöthigen Wiederholung. In dieser Absicht wurden schwierigere Stücke des 3ten Lesebuchs analysirt und konstruirt mit Rücksicht auf den logischen Zusammenhang. Orthographische Uebungen wechselten mit Abfassung schriftlicher Aufsätze (4 St. w.).

III. Französische Sprache.

Hr. Doudiet hat (8 St. w.) in der 1ten Klasse die zahlreichen Schüler im Syllabiren und Lesen geübt, hierauf und auch neben diesen Uebungen die Paradigmen nach Sanguin behandelt und das Memorisirte auch in Sätzen schriftlich anwenden lassen. Dieser grammatische Kursus ist in der 2ten Realklasse (8 St. w.) fortgeführt worden. Aus Sanguins Grammatik wurden die meisten Aufgaben ins Französische übersetzt. Orthographische schriftliche Uebungen, welche auch als Gedächtnißstoff dienten, wechselten mit dem Memorisiren von Vokabeln und Phrasen. Aus dem französischen Lesebuch wurden mehrere Abschnitte erklärt und schriftlich übersetzt.

In der 3ten Realklasse hat (in 10 St. w.) Hr. Secretan im ersten Halbjahr die leichtern Stücke des Lesebuchs erklärt und aus Sanguin viele Aufgaben ins Französische übersetzen lassen. In dem grammatischen Kursus wurden vorzüglich die unregelm. Verben berücksichtigt. Poetische

Stücke sind für Orthographie, Memorisation und Recitation benutzt worden. Im Winterhalbjahr haben Hr. Kand. Burkhard in 8 St. und Hr. Kand. Meier in 2 St. w. diesen Kursus fortgesetzt. Die Participes sind in diesem Kurse vorzüglich behandelt und nach Sanguin schriftlich eingeübt worden. Die meisten Stücke des Lesebuchs haben die Schüler, nachdem sie ihnen in der Schule erklärt worden, zu Hause schriftlich übersetzt. Einige poetische Stücke des Lesebuchs, so wie die von Zeit zu Zeit aus dem Deutschen ins Französische übersetzten Thêmes wurden von den Schülern auswendig gelernt und recitirt.

IV. Rechnen und Geometrie.

In der ersten Realklasse hat Hr. Schaffner nach den Lehrmitteln für den Wiederholungs-Unterricht mit Anwendung der Monitoren die sehr zahlreiche Klasse zweckmäßig unterrichtet (in 6 St. w.) und bis zur Multiplikation in Brüchen, mit Kopf- und Tafelrechnen abwechselnd, geführt, auch dieselben mit den im täglichen Verkehr vorkommenden Maßen, Münzen und Gewichten bekannt gemacht. Die Schüler der 2ten Klasse übte Hr. Wagner in der Bruch- und Proportionsrechnung und in der abkürzenden Rechnungsweise — partie aliquote — (6 St. w.). Derselbe führte die Schüler dieser Klasse (in 2 St. w.) in der Geometrie bis zum Abschnitte von der Verwandlung geradliniger Figuren in andere ihnen an Flächeninhalt völlig gleiche und blieb bei dem Ausmessen derselben stehen.

In der 3ten Klasse hat Hr. Wagner (in 4 St. w.) die Schüler geübt in der Dezimalrechnung, in Rechnungen mit aliquoten Theilen nach verschiedenen Auflösungsarten, und in der Anwendung der Lehre von den zusammengesetzten Proportionen auf kaufmännische Rechnungen.

Nach der erforderlichen Wiederholung der wichtigsten Sätze der Geometrie hat Hr. Prof. Eckert (in 4 St. w.) die wichtigsten Wahrheiten sowohl der allgemeinen als regulären Polygonen ausgehoben und darauf aus gegebenen

Stücken verzeichnet. Es folgte dann das Nothwendigere vom Kreise. Auch wurde die zeichnende Geometrie noch begonnen, aber wegen Krankheit des Lehrers nicht fortgesetzt.

V. Geographie und Geschichte.

Herr M. Köllner hat in der ersten Realklasse nach einer allgemeinen Einleitung das geographische Pensum der ersten Klasse des Gymnasiums mit den bessern Schülern in 2 Lektionen wöchentlich durchgeführt. Mit der zweiten Klasse behandelte derselbe in 3 St. wöchentl. die vaterländische Geographie nebst einer kurzen Uebersicht der vaterländischen Geschichte. Der dritten Klasse ist in 3 St. wöchentl. eine gedrängte Uebersicht der ältern Geschichte vorgetragen worden.

VI. Kalligraphie.

Herr Schreibmeister Matzinger ertheilte (4 St. w.) in jeder der beiden untern Klassen den Unterricht im Schönschreiben nach der baslerischen Kurrentschrift und der englischen, in der dritten Klasse Herr Vicarius Schaffner 4 St. w.

VII. Gesangunterricht.

Den Gesangunterricht hat Herr Wagner in zwei Abtheilungen ertheilt. Die erste Abtheilung erhielt im ersten Halbjahr in 2 St. wöchentl. Unterricht in der Elementarlehre der Rhythmik. Die einfachen Taktarten wurden im ersten Halbjahr geübt, im zweiten Halbjahre wurde dieser Kursus fortgesetzt und erweitert; in den der Melodik gewidmeten Lehrstunden kamen stufen- und sprungweise Fortschreitungen vor; Kenntniß der Schlüssel, der Noten und Pausen, der harten diatonischen Tonleiter und ihre Entstehung; rhythmische und melodische Verbindungen in kleinen Sätzen, auch Choralgesang. Im zweiten Halbjahr kamen fortgesetzte und erweiterte rhythmische, melodische und dynamische Uebungen vor. Absingen kleiner Sätze und Lieder an der Tafel; Choral.

Die zweite Abtheilung ist — ebenfalls in zwei Stunden wöchentlich — geübt worden in der Bildung der zusammen-

gesetzten Taktarten. Die gebräuchlichsten wurden eingeübt. In der Melodik wurden die stufen- und sprungweisen Fortschreitungen fortgesetzt, die Bildung der Molltonleiter und die Lehre von den Intervallen vorgetragen, die rhythmischen und melodischen Verbindungen; Lieder und Choral.

Im zweiten Halbjahr kamen vor: rhythmische Uebungen in einfachen und in zusammengesetzten Taktarten, mit Beispielen in Liedern zum Absingen an der Tafel; Figural- und Choralgesang. (2 St. w.).

Es ist sehr zu wünschen, daß auch andre schweizerische Schulen in solchen ausführlichen Darstellungen ihrer Jahresleistungen jedermann den Blick in ihren innern Gang und Zusammenhang eröffnen mögen; denn so vielen Gewinn eine Schule selbst aus der öffentlichen Beurtheilung ihres Planes und ihrer Lehrart ziehen kann, so belehrend sind diese Berichte für die Lehrer andrer Schulen, indem sie zu Vergleichung verschiedener Lehrarten und Nachahmung der besseren Veranlassung geben. Ein verdienstvoller Lehrer im Kanton Zürich schrieb mir neulich: „Ich bin vollkommen überzeugt von der Wohlthätigkeit und dem Nutzen solcher Mittheilungen; denn Lehrer sollen immer lernen, und dies ist nur möglich durch Austausch unsrer Gedanken und Beobachtungen.“ Es sei mir daher erlaubt, über einige Punkte des in diesem Jahresberichte dargelegten Lehrkreises meine Gedanken mizutheilen.

Griechische Sprache. Es darf vermuthet werden daß Rost's Grammatik nicht ungeprüft und ohne Ueberzeugung von ihrer Nützlichkeit eingeführt worden ist. Nun hat in Jahn's Jahrbüchern Band 13 Heft 1 Dr. Werner die Unwissenschaftlichkeit dieses Lehrbuches gezeigt, und dessen Einführung in Schulen widerrathen; dankenswerth würde es daher sein, wenn ein Lehrer, der nach dieser Sprachlehre mehrere Jahre unterrichtet hätte, die Gründe für die Wahl und Beibehaltung dieses Buches, welche wahrscheinlich

praktischer und methodischer Art sind, im Schulboten darlegen wollte, damit das Urtheil über den pädagogischen Werth dieses auch in andern schweizerischen Schulen eingeführten Buches festgestellt werden könne. — Was den Gebrauch von Jakobs Lesebuch betrifft, so sind die Gründe gegen allen Gebrauch von Lesebüchern und Chrestomathien schon oft von gelehrten Recensenten ausgeführt worden; nach meiner Ansicht sollte das Lesen gleich Anfangs mit einem leichten Klassiker beginnen. Man täuscht sich damit, daß der Anfänger sogleich mit verschiedenen Schreibarten vertraut werde; wie kann er aus einigen Bruchstücken die Schreibart, oder die Behandlungsweise, oder gar die Ansichten und die Gesinnung eines Schriftstellers kennen lernen? Will man überdies den Schüler in die Bekanntschaft mit dem Alterthume einführen, so wird er durch die Lesebücher an ein zusammenhangsloses Auffassen abgerissener und eben darum unverständlicher und meist mißverstandener Einzelnheiten gewöhnt.

Lateinische Sprache. Hier scheint mir durch den Gebrauch des Lesebuches — in so fern hier das kleine in Basel selbst geschrieben gemeint ist — der Anfänger viele Zeit verlieren zu müssen, und ihm die Bekanntschaft mit den Klassikern selbst zu lange vorenthalten zu werden. Das Latein der von uns gemachten Lesebücher ermangelt der Latinität; anstatt nach dem unstatthaften Muster derselben sogar ins Lateinische zurück übersetzen zu lassen, lasse ich lieber ganze Bücher aus einem Klassiker, nachdem diese analysirt und mündlich übersetzt sind, auswendig lernen; dadurch lernt der Schüler die schwere Sprache sehr leicht richtig schreiben und sogar sprechen. — Die in den 4 unteren Klassen einer gedruckten Grammatik vorgezogenen Diktate zeigen das Nichtgenügen der ersteren; auch ich gestehe, daß ich keine lateinische Schulgrammatik kenne, die nicht, besonders in ihrem philosophischen Bestandtheile, große Mängel hätte; aber mit dem Diktiren wird viele Zeit verloren und die Schüler schreiben und lernen, wenn nicht

der Lehrer ihre Hefte aufs genaueste korrigirt, unglaublich fehlerhaft, so daß ein gutes Büchlein weit vorzuziehen wäre. Wie wäre es, wenn wir schweizerischen lateinlehrenden Collegen uns zur Abfassung einer allen Forderungen entsprechenden kleinen lateinischen Schulgrammatik vereinigten? wenn einer über die Art und Weise des Zusammenwirkens dazu Vorschläge machte? wenn wir ein Paradigmenbüchlein, eine kurzgefaßte Syntaxis enuntiationis, eine Syntaxis periodi, und eine Syntaxis ornata, jedes abgesondert und doch zusammengehörend, zu Stande brächten? Der Schulbote würde ein gutes Stück daran mit bearbeiten! —

Wenn in jeder Klasse des Baseler Gymnasiums ein Jahr lang unterrichtet wird, so dürfte man sich über die langsame Erlernung des Lateins und besonders der Grammatik verwundern, da erst in der 5ten Klasse die Formenlehre vollständig gelernt, und erst in der 6ten auf grammatische Analyse und Konstruktion Rücksicht genommen wird! Wie alt kommen diese Schüler in das Latein, und wie alt pflegen sie aus dem grammatischen Unterrichte heraus zu kommen? — Worin die Komponirübungen bestehen, wird nicht deutlich; für die Uebung im Lateinschreiben ziehe ich das Lateinschreiben eigener Gedanken dem Uebersetzen weit vor; daß das schriftliche Uebersetzen in das Deutsche nicht verpflichtet ist, scheint mir sehr weise, da es für schriftliche Uebungen in der Muttersprache einen eigenen Unterricht giebt.

Arithmetik. Der Bericht zeigt eine gleich sorgfältige Berücksichtigung der theoretischen und der praktischen Seite dieses Unterrichts, und stellt ein Muster auf, wie derselbe überall ertheilt werden sollte. Ich kenne tüchtige Mathematiker, deren Schüler es in der theoretischen Einsicht sehr weit bringen, und doch, wenn sie auf eine Schreibstube kommen, sehr einfachen praktischen Rechnungen nicht gewachsen sind; es fehlt diesen Schülern nicht sowohl an den nöthigen Kenntnissen, als vielmehr an der nur durch Uebung zu erwerbenden Gewandtheit und Geschicklichkeit, nicht am Wissen, wohl aber am Können, und das ist ein grosser

Uebelstand. Auf der andern Seite giebt es sehr geübte praktische Rechner, deren Schüler eine grosse Fertigkeit erlangen, gleichartige Aufgaben auf eine bestimmte Weise anzusetzen und auszurechnen; wenn aber abweichende und verwickelte Fälle vorkommen, auf welche ihre mechanisch erlernten Formen nicht anwendbar sind, so wissen sie sich nicht zu helfen, denn es fehlt ihnen die Einsicht in die Gründe der Regeln; sie wissen nicht, warum sie so und nicht anders ansetzen müssen, ihr Können ist blind und durch kein gründliches Wissen unterstützt, und dieser Uebelstand ist nicht minder groß. Beides ist die Schuld der Lehrart; so lange die theoretischen Lehrer zu stolz sind, sich mit dem praktischen Rechnen zu befreunden, und die praktischen Rechner ihr Fach nicht wissenschaftlich studiren wollen, wird die Jugend auf einer Seite verwahrlost werden. In Basels Schulen scheinen Theorie und Praxis glücklich verbunden zu werden, wie es sich in einer Handelsstadt erwarten ließ; möchte dieses Beispiel viele Nachahmung finden.

In den andern Unterrichtsfächern zeigt sich manches Vortreffliche und Nachahmungswürdige, z. B. das Kartenzeichnen, die Benutzung des reichhaltigen deutschen Hanhartischen Lesebuches zu Belehrung und Gedächtnißübung, die bei der Naturgeschichte verschaffte Anschauung, die sorgfältige und gründliche Unterweisung in der Muttersprache, der einfache Gang des Religionsunterrichts, und die Gründlichkeit der Gesanglehre; in dem ganzen Schulplane aber sieht man eine sorgfältige Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse einzelner Klassenabtheilungen, eine glückliche Vereinigung des Fächer- und Klassensystems, und die weise Trennung der Realschule von dem Gymnasium.

Bemerkungen über einige, das Schulwesen betreffende Aeußerungen und Urtheile, welche in den schweizerischen Zeitungen dieser Tage etwa vorkommen.

Es ist nichts Seltenes, daß in vielgelesenen Tagsblät-